

Bajo del Tigre

Wegführer



Herzlich Willkommen in Bajo del Tigre

Einführung

Die 'Monteverde Conservation League' (MCL) ist eine gemeinnützige, costa ricanische Naturschutzorganisation, die sich für den nachhaltigen Schutz des Tropischen Regenwaldes und seines Ökosystems einsetzt. Unser Fundament und unsere Inspiration ist unser Schutzgebiet, das größte, private Schutzgebiet in ganz Costa Rica, El Bosque Eterno de los Niños (BEN oder zu deutsch, 'Der Ewige Regenwald der Kinder').



BOSQUE ETERNO
DE LOS NIÑOS
CHILDREN'S ETERNAL
RAINFOREST

'El Bosque Eterno de los Niños' ist ein ganz besonderer Wald; er wurde von Kindern für Kinder erhalten. 1987 brachte ein Biologe, der in Schweden zu Besuch war, dortigen Schulkindern Monteverde und die Bedeutung des Erhalts vom Regenwald nahe. Diese sammelten infolgedessen Geld und sandten es an die MCL, um gefährdeten Wald, nahe Monteverde zu kaufen und zu schützen. Diese Idee inspirierte Schulkind und Erwachsene auf der ganzen Welt und sie wurde durch Kinder und Erwachsene aus insgesamt 44 Ländern unterstützt. Heute misst der BEN über 22.600 Hektar geschützte und sich regenerierende Regenwaldfläche, die einen kritischen Lebensraum für die Wanderung von Quetzal, Nacktkehl-Schirmvogel, Baird-Tapir und einer Vielzahl weiterer Vögel und Tiere bietet.

Sowie der Jaguar, von dem er seinen Namen erhielt, ist die Art von Wald, die man in Bajo del Tigre findet heutzutage selten in Costa Rica. Es ist ein Relikt der Art, die einst viel von dem bedeckte, was heute das Zentraltal, in dem sich San José befindet, ist.

Mit einer einzigartigen und reichen Vielfalt an Flora und Fauna ist dieses Schutzgebiet eine Übergangszone von prämontanem, regenreichem Wald zu prämontanem Feuchtwald. Wegen seiner Erhöhung, Feuchtigkeit und Lage am Pazifikhang unterscheidet sich der Bajo del Tigre sehr von anderen Schutzgebieten in dieser Gegend. 30 der Baumarten in Bajo del Tigre befinden sich unter denen, die kürzlich von der Wissenschaft als Neuentdeckung in der Gegend Monteverde verbucht werden konnten.



WIDMUNG

Diese Broschüre ist Ken und Irma Scudder gewidmet. Ihre Farm wurde der Grundstein von Bajo del Tigre. Sie spendeten sie 1988 der 'Monteverde Conservation League' für Bildungszwecke.

Warum Brauchen Wir Die Regenwälder?

Die Regenwälder sind Orte der Schönheit und Naturwunder, zudem erweisen sie den Menschen viele wichtige Dienste.

Regenwälder produzieren mehr als 40% des Sauerstoffs, den wir einatmen.

Regenwälder versorgen uns mit Pflanzen, die von medizinischem Nutzen sind.

Regenwälder dienen als 'Kohlenstoffsенke'

Die Bäume in den Wäldern und die Erde, die von diesen erhalten wird sind bedeutsam für die CO₂-Aufnahme und haben daher Einfluss auf das globale Klima.

Der 'Bosque Eterno de los Niños' schafft Bildungs- und Berufschancen für benachbarte Gemeinden.

Der BEN beschützt wichtige Wasserscheiden, die das Land für die Hydroelektrizität, die hierzulande wichtigste Energiequelle, benötigt. Unter den hauptgeschützten Wasserscheiden befinden sich die Peñas Blancas, Esperanza, San Lorenzo, Aranjuez, Caño Negro und die Guacimal Fliese.

Eine bemerkenswerte Tatsache! Ein Regenwaldbaum produziert genug Sauerstoff, um eine Person 25 jahrelang zu versorgen.

1. EIN UNGEZÄHMTER GARTEN

David Hunter, Garten des wilden Lebens.* Das Konzept dieses Gartens ist es, eine Sammlung an Pflanzen zu schaffen, die Kolibris, Fruchtfressende Vögel, Schmetterlinge und Säugetiere anziehen. Es ist eine Alternative zu künstlichen Kolibri-Futterhäuschen und dekorativer, fremdländischer Bepflanzung. Die 40 ausgewählten Pflanzenarten sind entweder heimisch in der Monteverde Gegend oder naturalisiert (d.h. sie wurden eingeführt und pflanzen sich nun auch außer-

halb des Anbaugebiets fort). Obgleich viele der Pflanzen nicht besonders groß oder auffällig sind, spielen sie eine wichtige Rolle für viele der ansässigen Tiere. Einige der Pflanzen sind Wirtspflanzen für Schmetterlinge – Halten Sie die Augen nach Raupen offen, die an den Blättern kauen. Im felsigen Bereich des Bajo del Tigre können Sie gewisse Pflanzen entdecken, die an den Abhängen niedrigerer Abschnitte gedeihen, wo das Klima trockener und wärmer ist.

1966 halfen Freiwillige aus den USA, Großbritannien, Kanada und Frankreich dabei, die Stelle aufzubereiten und viele der Pflanzen, die heute hier blühen umzupflanzen. Die Kinder der örtlichen Schulen haben geholfen diese zu erhalten.

*(David Hunter, ein passionierter Vogelbeobachter, starb 1990 an AIDS. Die Spende eines Freundes half dabei diesen Garten zu ermöglichen.



2. HIER IST DER HAKEN

Eindringlinge. Viele der Gräser, die man auf Feldern und entlang der Straßen in Costa Rica findet, sind afrikanischer Herkunft. Frühe Siedler entdeckten diese aggressive, sonnenliebende Spezies als nützliches Futtermittel für ihren Viehbestand. Haben die Gräser auf einer Lichtung einmal freie Bahn, verbreiten sie sich schnell und sind nur schwer wieder zu beseitigen. Aufgrund ihres dicken, undurchdringlichen Umfangs verlangsamen der hochgewachsene 'Gigante', auch Elefantengras genannt und der kürzer umherstreifende 'Estrella'(Stern), ein Typus des Bermudagrases, den Prozess der natürlichen Regeneration auf verlassenem Weiden.

3. EIN MAHAGONIBAUM AUS MONTEVERDE

Cedro, oder Spanische Zeder. Bis 2006 schaffte es ein Cedro-Baum nahe dieses Schildes, entgegen aller Wahrscheinlichkeiten aufzukeimen und in, damals noch stark abgegrastem Weideland zu überleben. Heute sind seine Nachkommen überall in den naheliegenden Weidegräsern verstreut, wo sie zu einer der wenigen Arten gehören, die überlebt hat. Zurzeit sind sie nur ein paar Zentimeter dick, etwa 2-3 Meter hoch und haben eine glatte, weiße Rinde. Das liegt daran, dass sie in den ersten Jahren nur einen hohen, unverzweigten Stamm entwickeln und damit dem 'Estrella'-Klettergras nur wenig oder gar keine Möglichkeit geben am Stamm heraufzuwachsen und den jungen Baum damit zu ersticken. Sie und ein paar andere Baumarten erzeugen langsam Schatten, welche schließlich das Gras eliminieren und es anderen Baumarten ermöglicht aufzuwachsen und einen vollentwickelten Wald zu bilden. Im Gegensatz zu den meisten Bäumen in Bajo del Tigre verliert die Cedro ihre Blätter in den Wintermonaten (der Nordhalbkugel) und verringert somit Schäden durch starke Winde, die zu dieser Zeit des Jahres vermehrt vorkommen.

Viele Arten an Cedros sind wertvolle Nutzholz-Bäume, die zu der Mahagonifamilie gehören. Da sie schnell wachsen, sind sie geeignet für die Aufzucht in Baumplantagen. Wenn die Cedro ihre unauffälligen, grün-gelben Blüten hervorbringt, können Sie einen unangenehmen, kno-blauchähnlichen Geruch wahrnehmen. Später erscheinen Kapseln, deren Samen durch den Wind verstreut werden. Diese heben die Cedro ferner von den meisten Bäumen Monteverdes hervor, die vorwiegend dazu tendieren, Samen zu produzieren, die durch Vögel- oder Säugetiere zerstreut werden.





4. AUCH DER FLEDERMAUSKOT VERDIENT ANERKENNUNG

Samenverbreitung. Nahe dieses Schildes gibt es drei Gruppen an Pflanzen, die bei der Verbreitung ihrer Samen der Hilfe von Fledermäusen bedürfen. Die Büsche und Bäumchen (einige von ihnen tragen umfangreiche, aromatische Blätter) mit kerzenähnlichem Fruchtstand, der sowohl aufrecht, als auch hängend sein kann, sind Pfeffergewächse, die zur Schwarzpfefferfamilie gehören. Andere Büsche haben kleine, runde, tomatenähnliche Früchte, die grün oder gelb-grünlich gefärbt sind.

Diese sind Nachtschattengewächse und gehören zu der Tomaten-/Kartoffel-Familie. Schließlich gibt es noch die Ameisenbäume mit den riesigen, handförmigen Blättern, die Bündel an lang-hängenden, grünlichen Früchten produzieren, die von Vögeln und baumlebenden Säugetieren, sowie Fledermäusen gegessen werden.

Alle diese Früchte haben viele kleine Samen, die die Fledermäuse mit dem Fruchtfleisch hinunterschlucken. Nachdem sie unversehrt den Darm passiert haben, werden die Samen flächendeckend entleert, meist wenn die Fledermäuse im Flug sind, somit ist das Problem der Samenverbreitung für diese reichlich-vorhandenen, wichtigen Pflanzen gelöst.

Fledermäuse sind möglicherweise die geläufigsten Wirbeltiere in tropischen Wäldern. Es gibt etwa 50 Arten in Monteverde (mehr als in den gesamten Vereinigten Staaten), die mehr als die Hälfte aller Säugetierarten hier ausmachen. Neben den vielen Arten an Flughunden, gibt es zudem Fledermäuse, die sich von Blumennektar ernähren und Fledermäuse, die Insekten fressen.

5. EINE TRÜGERISCHE UMARMUNG

Anpassung an den Wettkampf ums Licht. Die Würgefeige entgeht dem Kampf ums Licht am Waldboden, indem sie in den Baumkronen keimt. Sie beginnt ihr Leben als Aufsitzerpflanze auf einem Ast und schickt lange Wurzeln entlang des Stammes hinunter. Über mehrere Jahre vereinigen sich die Wurzeln miteinander, werden dicker und umgeben schließlich den gesamten Ursprungsbaum. Der Wirtsbaum wird sterben, teils aufgrund der 'Strangulierung' durch die feste Umarmung der Feige. Abschattung und der Konkurrenzkampf um Nahrungsmittel tragen ebenso zum Dahinscheiden des Baumes bei.

Die Würgefeige wird als Hemiepiphyt, also als Pflanze die einen Teil ihrer Lebenszeit als Aufsitzerpflanze verbringt, betrachtet. Denn wenn der Wirtsbaum stirbt, wird die Feige zu einem eigenständigen Baum, in dessen Mitte sich ein hohles Zentrum befindet, wo sich einst der Wirtsbaum befand. Für Wagemutige kann der Fund eines Feigenbaums in einem solchen Stadium ein Abenteuer bedeuten, da er einen vertikalen Tunnel vorweist, der gut zu besteigen ist. Man sollte jedoch immer auf der Hut vor verteidigenden Ameisen sein.

Die Feigenfrüchte sind beliebt bei einer Reihe von Tieren – Affen, Nasenbären, Honigbären, Fledermäusen, Vögeln (einschließlich Quetzale und Glockenvögel) und Eichhörnchen, die im Gegenzug die Samen im ganzen Wald verteilen. Der Feigenbaum wird als Schlüsselart betrachtet, da er ganzjährig Früchte trägt und somit ein Sicherheitsnetz für jene Tiere bietet, deren Futter erster Wahl nicht verfügbar ist.





6. GEGENSÄTZLICHE FARBEN

Beere auf dem Servierteller. Durch Vögel verbreitete Früchte tragen oft strahlende Farben oder haben rötliche Stängel. Die 'Beere auf dem Servierteller', auch bekannt als 'Ober- und Untertasse' oder 'Napoleons Knöpfe', hat einen hellen, roten Kelch, der der runden, schwarzen oder grünen Frucht einen Platz bietet. Der costa ricanische Name ist 'chupeta', was Schnuller bedeutet.

7. AUFERSTEHENDES FARNKRAUT

Anpassung an das Klima. Dieser Fels ist mit einem Farn bedeckt, der sich auf einmalige Art und Weise an die feuchten/trockenen Jahreszeiten anpasst, die in den Wäldern am Pazifikhang Costa Ricas vorherrschen. Treffend mit dem Namen 'Resurrection Fern' benannt, durchlebt diese Pflanze eine Phase der Winterruhe während der Trockenmonate, wenn die Wedel sich zusammenrollen und braun verfärben. Mit dem ersten Regen erwacht der Farn jedoch aus seiner Totenstarre. Schauen Sie sich genau an, wie die Wurzeln dieses Farns Erde, die die Pflanze mit Nährstoffen versorgt, aufsammeln und sie festhalten.



8. DER WALDESRAND

Baumzeugen. Jenseits der ehemaligen Weiden erheben sich drei Bäume über das Baumkronendach des verbleibenden Waldes. Diese sind Baumzeugen, stille Zeugnisse des ursprünglichen Waldes, der 1940 selektiv gefällt und in Wiesen umgewandelt wurde. Im Vordergrund erstreckt sich eine Fläche, die bis 1991 aus Wiesen bestand und sich heute im Wachstum befindet. Die Samen von Guayabas, Tomatengewächsen, Schwarzmundgewächsen und anderen Arten, die viel Sonnenlicht benötigen um aufzublühen, haben gekeimt und füllen nun diese große Lücke.

Achten Sie auf...

Verstecken und säen. Eventuell können sie einen Aguti sehen, ein großes Nagetier, das sich entweder regungslos auf dem Weg aufhält oder sich, auf der Suche nach Nahrung, langsam durch das Unterholz bewegt. Allgemein rötlich-braun gefärbt, trägt dieses Säugetier einen wichtigen Teil zur Samenverbreitung bei. Es vergräbt Samen, um sie später wieder auszugraben und zu verspeisen, wenn nur noch wenige zu finden sind. Somit halten sie im gesamten Wald einen Überschuss an Samen versteckt. Sie ernähren sich zudem von Früchten, Pilzen, Blumen, Blättern und Insekten.



WEGKREUZUNG

Die Wanderführung geht entlang des Glockenvogel-Pfads weiter und bietet dabei einen Ausblick auf das Guacimal Flusstal. Etwa 10 Minuten später passiert man einen Picknisch Tisch.

Von März bis September werden Sie das charakteristische Klirren und das rostige Scharnierquietschen des Hämmerlings vernehmen. Das letzte Stück des begleiteten Wegs ist der Affen- und Kinderpfad. Eine Abkürzung zum Besucherzentrum ist der Arboretum-Pfad.

9. RODEN UND VERBRENNEN

Ein altes Bohnenfeld. 1987 war die sich regenerierende Waldfläche knapp unterhalb des Wegs ein Bohnenfeld. Arme, ländliche Menschen, die ihre eigenen Bohnen anbauen müssen, damit ihre Familien genug zu essen haben, besitzen selten eigenes Land. Stattdessen müssen sie ihre Bohnen dort anbauen, wo sie Platz finden, meist auf der Farm eines Freundes, Verwandten oder Arbeitgebers, mit dem sie die Ernte dann teilen müssen. Das beinhaltet zudem oft, das Anpflanzen an Steilhängen, welche nur von begrenztem landwirtschaftlichen Nutzen sind. Solche Felder werden nur dann eine gute Ernte hervorbringen, wenn es ihnen gestattet ist mehrere Jahre brachzuliegen. Dieses Grundstück lag vor 1987 mehrere Jahre brach. Die angesammelte, sich regenerierende Vegetation wurde beschnitten und gefällt und die Bohnensamen verstreuten sich in den überbleibenden Gestrüpphaufen. Als starke Regenfälle aufkamen, sprossen die Samen, wuchsen aufwärts und erklimmen das Gestrüpp, wobei die Wurzeln sich von dem faulenden, pflanzlichen Material ernährten.

Dies nennt man Wanderfeldbau (oder auch 'Roden und Verbrennen,' da es ein üblicher Gebrauch ist, die Vegetation niederzubrennen und inmitten der Asche neu anzupflanzen). Man kann es überall in den Tropen sehen und es funktioniert wenn viel Land und wenig Leute vorhanden sind. Wachsende Bevölkerungen führen jedoch dazu, dass die Brachzeit reduziert werden muss. Das Ergebnis ist eine kümmerliche Ernte und ein Verlust der Bodenfruchtbarkeit, geschuldet durch Versickerung, Erosion und Erdbeben. Das wiederum führt zur Bildung neuer Felder und verstärkter Abholzung. Ein gefährlicher Kreislauf für die Regenwälder. Solche Abhänge sind am ertragreichsten, wenn sie im Wald verbleiben können. Nichtsdestotrotz kann es in Zeiten extrem starker Regenfälle zu Erdbeben kommen, wie man sie an der gegenüberliegenden Seite des Canyons beobachten kann.

10. 'ASCHE ZU ASCHE'

Zersetzung. Die Überreste einst kraftvollen Lebens, dargestellt durch diesen verfaulenden Holzblock, der seine über die Jahre aufgelaufenen Schulden zurückzahlt. Tropische Böden enthalten oft nur wenige Mineralstoffe, um Wachstum zu unterstützen, daher muss sich neuer Bewuchs unterhalten, indem er Blätter, Äste und Baumstämme der vorangegangenen Generation recycelt. Alle Bäume haben ihre Wurzeln nahe der Oberfläche des Bodens, um Nährstoffe zu absorbieren, bevor die schweren Regenfälle diese wegspülen. Der Wiederverwertungsprozess beginnt noch bevor der betroffene Baum tatsächlich fällt.

Jahre der abnehmenden Gesundheit ermöglichen die Erweichung von Gliedern und Baumstämmen durch Bakterien und Pilze. Schmarotzerpflanzen senden ihre Wurzeln in die entstehenden Spalten. Schlussendlich wird der Baum entwurzelt oder bricht weg. Einmal auf dem Erdboden, graben sich Insekten in das Holz, während Moose und Ackerkräuter auf der Oberfläche leben und sterben und folglich Bakterien und Pilzen dabei helfen, Nährstoffe wiederzuverwerten. Samen können auf den aufgeweichten Oberflächen keimen und sogar kleine Bäume können auf den Baumresten wachsen. Wenn der Holzblock hohl ist, suchen kleinere Tiere in ihm Zuflucht und größere Tiere, wie beispielsweise Nasenbäre, nähern sich dem Holzblock auf der Suche nach Insektenlarven oder anderen Tieren im Holzinernen.



11. 'LEB SCHNELL, STIRB JUNG'

Die Ameisenbäume, eine kolonisierende Spezies. Mit einem Wachstum von drei Metern pro Jahr, gehören die Ameisenbäume zu den schnellstwachsenden Arten unter den 600, die in der Monteverde-Gegend vertreten sind.

Trotz seines schnellen Antritts ist der Ameisenbaum nur ein Siedler. Er wird als Pionierart bezeichnet, denn er gehört zu den ersten, die sich an lichten Stellen im Wald (Lücken im Wald) und entlang anderer, geräumter Flächen ansiedeln.

12. DIE LETZTEN JAGUARE

Der Jaguarcanyon. Bajo del Tigre (Jaguarcanyon) erhielt seinen Namen 1949, als das letzte Paar an Jaguaren dort getötet wurde, wo sich heute die Monteverde/Santa Elena Gemeinde befindet. Die Siedler waren auf das Jagen als Ergänzung angewiesen, um die familiäre Lebensmittelversorgung zu sichern. Dies versetzte sie in einen direkten Wettkampf mit den Jaguaren und Berglöwen, um Beutetiere, wie beispielsweise Wild, Pekaries und Tapire. Mit jedem Jahr gab es weniger Tiere, die der Jaguar jagen konnte.

Das letzte Paar war auf die Gegend zwischen der Spitze der 'Kliffkante' (die Untergrenze des heutigen Monteverdes) und dem Fuße des Canyons beschränkt, gefangen zwischen den Familien, die sich im San Luis Tal unterhalb und in der Monteverde-Gegend oberhalb angesiedelt hatten.

Als ein Jaguar dabei beobachtet wurde, wie er ein Schwein tötete,

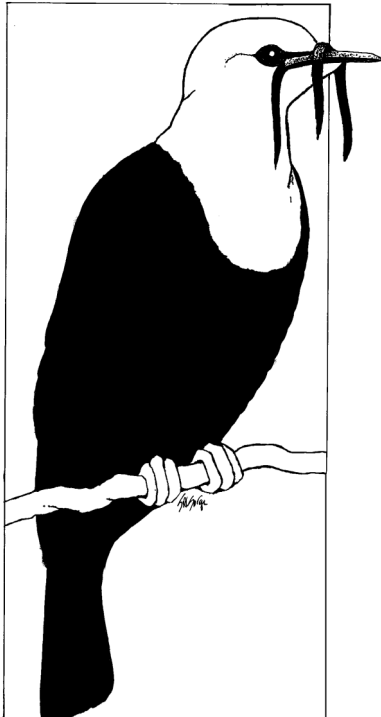


wurden acht Jagdhunde ausgesendet, ihn davonzuscheuchen. Nur zwei Hunde kehrten zurück – Jaguare finden Hundefleisch sehr reizvoll! Wenige Tage später zog eine Jagdgesellschaft mit noch mehr Hunden los, töteten den Jaguar und trugen ihn Heim. Der Mann, der das Schwein hatte sterben sehen, informierte die Jäger davon, dass sie den falschen Jaguar getötet hatten, denn den den er gesehen hatte, war ein weibliches, schwangeres Exemplar. Unglücklicherweise waren die Jäger dazu imstande, das Weibchen ausfindig zu machen und sie ebenfalls zu töten.

Die 'Monteverde Conservation League' versucht, eine ausreichend große Fläche zu erhalten, um das Überleben einiger Stellvertreter jeder Art zu gewährleisten.

13. DER 'DONK' VOGEL

Höhenwanderer. Die extrem lauten 'Donks', sowie eine Vielzahl an rostigen, scharnierquietschartigen Tönen, die von naheliegenden Bäumen vom frühen März bis einschließlich September herrühren, sind die Lockrufe eines männlichen Hämmerlings, eine spektakuläre Art, die nur in den Bergen Costa Ricas und im angrenzenden Panama nisten. Halten Sie nach ihm in den höchsten Ästen Ausschau, auch wenn er sich manchmal in tiefere Ebenen begibt. Beachten Sie den weißen Kopf und



die langen, schwarzen Barthaare, die seinen Mund umrunden. Gelegentlich wird er in Begleitung eines eintönigen Weibchens sein und Sie könnten sogar das Glück haben, Zeuge des faszinierenden Balzrituals zu werden. Der Glockenvogel, der große Früchte, wie wilde Avocados oder Feigen verspeist, zieht seine Jungen in Monteverde auf, obgleich die Nester nur selten entdeckt werden. Der Glockenvogel ist ein Höhenwanderer, der in Tieflandwäldern hinabsteigt, die nicht geschützt sind. In Costa Rica, Nicaragua und Panama geschieht das während Oktober und November, im späten Februar bzw. März kehrt er zurück. Wir könnten diesen schönen Vogel leicht verlieren, wenn sein Tiefland-Regenwaldshabitat nicht geschützt wird.

14. NEU FÜR DIE WISSENSCHAFT

Myrcianthes sp. Dieser Baum aus der Myrte- und Eukalyptusfamilie (Myrtaceae) wurde in dieser Gegend entdeckt und ist ein Exemplar der 30 Baumarten in Monteverde, die die Wissenschaft als Neuentdeckung bezeichnet oder die erst vor kurzem näher beschrieben wurden. Über mehrere Jahre lang wurde dieser Baum mit einer altbekannten Spezies verwechselt, die in höheren Ebenen wächst. Bajo del Tigre ist eine besondere Gegend im Bezug auf Pflanzenarten, die in einer Erhöhung vorkommen, in der große Teile des Waldes überall im ganzen Land, Ackerland und Städten weichen mussten. Indem wir den restlichen Wald erhalten und pflegen, können wir dabei helfen, seltene Arten, die nur in diesem schmalen Erhöhungstreifen vorkommen, zu schützen.

15. 'MONKEY BUSINESS'

Weißgesicht-Kapuzineraffen. Obwohl Scharen an Weißgesicht-Kapuzineraffen fast überall in Bajo del Tigre zu sehen sind, findet man sie am häufigsten entlang des Affen-Pfads, wo dieser an der oberen Kante des Maquina Flusscanyons den Primärwald durchläuft. Oft kann man sie hören, aber nicht sehen. Sie machen leise oder lau-



te Bellgeräusche, anders wie Hunde, und gelegentlich laute Schreie, wenn ein Kampf zu Gange ist. Ebenso kann man Laute vernehmen, die die Affen machen, wenn sie von Ast zu Affen springen. Wenn Sie solche Laute hören, achten Sie auf plötzliche Bewegungen im Baumwerk und rechnen Sie damit, das Tier kurze Zeit später zu entdecken. Weißgesicht-Kapuzineraffen neigen dazu, dem Gruppenführer zu folgen und dabei dieselbe Route von Baum zu Baum zu nehmen. Bleiben Sie wachsam, manche Gruppen bestehen aus bis zu 20 Individuen.

16. UNGEZOGENER NASENBÄR

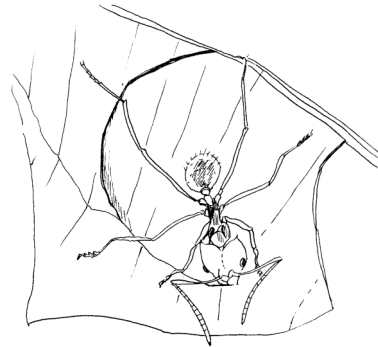
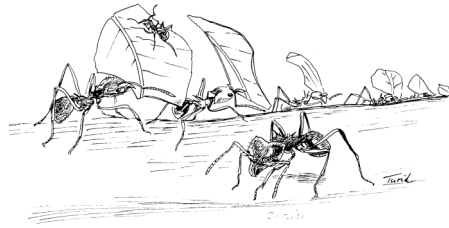


Diese schlitzohrigen Kreaturen kann man überall im Park antreffen und sie sind sogar bekannt dafür, dass sie sich gerne ab und zu ins Informationszentrum einschleichen. Nasenbäre bevorzugen es, sich von Müll, Gliederfüßern und Feigen zu ernähren, allerdings werden sie nahezu alles fressen, dass sie in ihre Pfoten bekommen. Normalerweise suchen sie nach Futter auf dem Boden, indem sie ihre Nasen durch den Schmutz ziehen, sie sind aber auch sehr geschickte Kletterer und können oft auf Bäumen gesehen werden. Die Gesellschaftsstruktur der Nasenbäre ist faszinieren. Die Männchen leben fast das ganze Jahr für sich, außer in der Paarungszeit, die Weibchen hingegen leben mit den Jungen in Gruppen von bis zu 25. Obgleich ein Nasenbär ziemlich liebenswürdig erscheinen kann, sollte man nicht vergessen, dass es ein wildes Tier ist und man ihm seinen Freiraum lassen sollte.

Halten Sie Ausschau nach...

Die Untergrundfarmer. Achten Sie auf Blattschneiderameisen, während Sie laufen. Die Stücke, die sie tragen sind normalerweise größer als ihr eigener Körper. Auf ihren eigenen, kleinen Pfaden transportieren Wildbeuter Blattstücke, abgetrennt von einem reichen Angebot an Pflanzen, zu ihren Untergrundnestern.

Die Blätter werden gesäubert und von spezialisierten Ameisen, die Minimas genannt werden und auf den Blättern reiten zerkaut, bevor sie, zusammen mit Speichel und Fäkalien in einen Pilzgarten gebracht werden, den die Ameisen zu diesem Zweck pflegen und ernten. Blattschneiderameisen ernten bis zu erstaunliche 15% der gesamten Vegetation in dieser Gegend.



17. IN DEN KRIEG ZIEHEN, IM STILE DER AMEISEN

Wanderameisen. Fast jede Armeise, die man dabei beobachten kann, wie sie in einer dichten Reihe oder robusten Masse den Weg kreuzt, ist eine Wanderameise (Blattschneiderameisen bewegen sich ebenfalls in Reihen, aber tragen beträchtliche Blattstücke - siehe oben). Wandera-meisen rangieren von winziger Größe bis zu über einem Zentimeter in der Länge, mit einem beeindruckenden Kiefer. Eine große Armee kann bis zu 100.000 Ameisen enthalten. Auch wenn sie keine wirkliche Bedrohung für die Menschen darstellen, werden sie Ihr Bein hinochklettern und Sie beißen, wenn Sie versehentlich in einer ihrer Kolonnen stehen. Glücklicherweise stechen sie nicht.

Wanderameisen sind vorwiegend entomophag (insektenfressend) und fangen Insekten, die auf dem Waldboden leben. Sie essen auch Spinnen und andere wirbellose Tiere. Wenn Sie die Möglichkeit haben, sich hinzusetzen und eine Kolonne zu beobachten, werden Sie oft Ameisen entdecken, die Insektenteile mit sich tragen. Diese dienen als Futter für die Brut und werden zu ihrem Nachtlager gebracht. Das Nachtlager ist für gewöhnlich ein hohler Holzblock, in den ein provisorisches Nest gebaut wird. Sobald eine Brut an Larven aufgezogen ist und sich durch Metamorphose verwandelt hat, sucht sich die Ameisenkolonne einen neuen Standort.

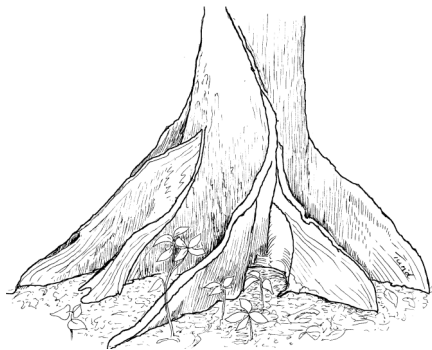
18. AUSSICHT AUF DEN MAQUINA CANYON

Wanderkorridor. Viele der Tiere, die den Bajo del Tigre Abschnitt dieses internationalen Regenwaldes besuchen, sind keine dauerhaften Anwohner. Der Quetzal macht eine jährliche Wanderung zwischen dem restlichen, pazifischen, prämontanem Wald und den karibischen Gebirgsausläufern. Schmetterlinge, andere Insekten, Fledermäuse sowie Vögel machen vom Bajo del Tigre als Wanderkorridor vorübergehend Gebrauch. Hören Sie auf die Geräusche des Maquina Flusses am Fuße des Canyon.



19. WALD RESERVOIR

Schutz von Wasserscheiden. Die Blätter der Bäume an diesem Abhang hindern die starken Regenfälle daran, den Boden abzuschleuern, während sie ebenso große Mengen an Feuchtigkeit aus der Luft aufnehmen. Außerdem dienen die Wurzeln als Schwämme, die das Regenwasser in der Erde halten und das Wasserlevel aufrechterhalten. Damit garantieren sie eine konstantere Wasserverfügbarkeit für die Ströme unterhalb. Der Bosque Eterno de los Niños, von dem der Bajo del Tigre ein abgetrennter Teil ist, bietet diese Leistung in einem größeren Umfang und ist zudem die Wasserscheide, die den Arenal See im Wesentlichen mit Wasser versorgt.





20. EINE TROPISCHE KASTANIE

Der Kakerlakenbaum. Dieser Baum ist ein Verwandter der Kastanie bzw. der Rosskastanie. Sein volkstümlicher Name entstammt angeblich der Tatsache, dass Kakerlaken und andere Insekten sich unter den großen, dünnen Rindenschichten am Baumstamm verstecken. Unter dem Baum findet man alte, rote Blättchen vor und in den letzten Monaten des Jahres fallen die 7cm großen, harten Früchte -jede davon mit einem kastanienbraunen Samen ausgestattet- zu Boden. Diese hohen Bäume enthalten attraktives Nutzholz.

21. PALMEN

Palmen sind typische Bestandteile tropischer Wälder. In der Bajo del Tigre Region gibt es, im Vergleich zu feuchteren Regionen, nur wenige Palmen in der Unterschicht. In den atlantischen Tiefland-Regenwäldern kommen weit mehr Palmenarten vor, sowohl in der Unterschicht als auch im Baumkronendach. Die übliche Palme, die in diesem Wald wächst, gehört zur Gruppe der 'Salonpalmen', die oft als Dekoration genutzt werden. Diese Art wird aufgrund ihres bambusartigen Stiels 'Costa Ricanische Bambus-Palme' genannt.

22. FÜREINANDER GEMACHT

Koevolution. Die gekrümmten, gelben Blüten der Helikonie findet man in den besser sichtbaren, roten 'Klauen', die in Wirklichkeit abgewandelte Blätter sind. Diese Deckblätter füllen sich mit Wasser und bilden dadurch winzige 'Gräben', in denen verschiedenste Wasserinsektenlarven leben. Die 'Hummerscheren-Helikonie' zieht nektarsuchende Kolibris an, die lange, gewölbte Schnäbel besitzen. Kurzschnabelige Kolibris können an den Nektar der kürzeren, geraden Blüte des nahegelegenen Hamelia-Buschs gelangen. Manche Blumenröhren beherbergen 'Kolibrimilben', die, auf dem Schnabel des Kolibri sitzend, von Blüte zu Blüte trampeln. Große Mengen an Milben, die sich von den Blüten ernähren, können den Umfang an Nektar und Pollen erheblich schmälern.



23. PIPRAS

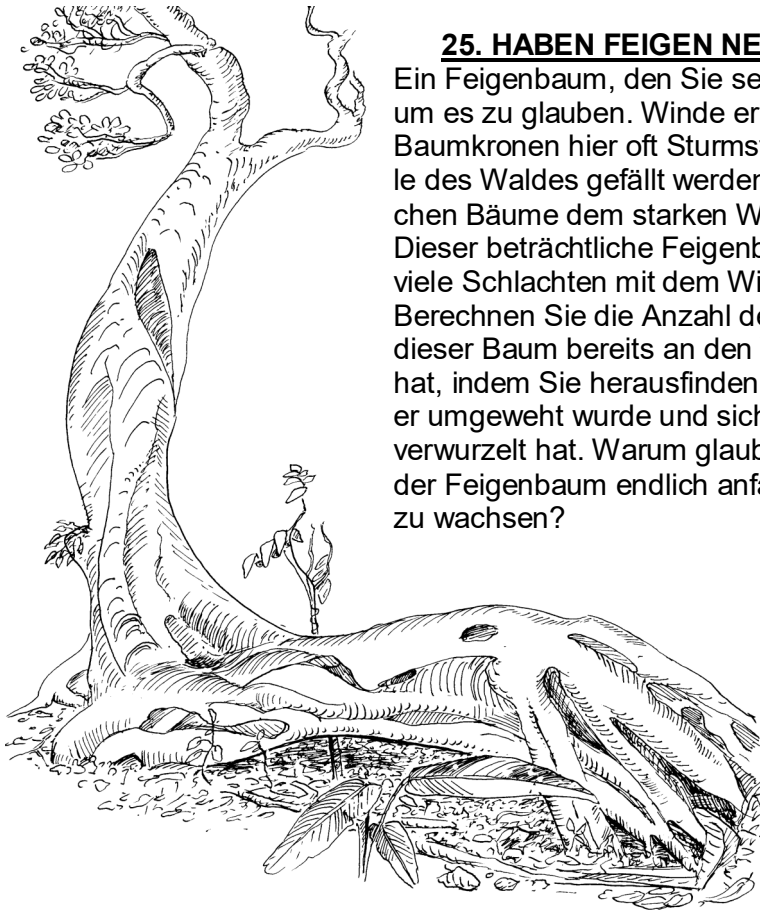
Der Langschwanzpipra ist einer der geläufigeren Vögel in Bajo del Tigre. Hören Sie von Februar bis Oktober auf seine Brautwerbungs- und Tanzlieder. Zwei Männchen, wenige Zentimeter voneinander entfernt auf einem Zweig sitzend, werden alle paar Sekunden einen gepiffenen Ruf ausstoßen, der wie 'Toledo' (sein spanischer Name) klingt. Diese beiden Männchen werden jahrelang üben, um ihr Duet zu perfektionieren. Wenn ihr Ruf gut genug ist, werden sich Weibchen nähern und dazu eingeladen sein, ihren Tanz zu betrachten.



Sie nutzen Weinreben oder Horizontaläste ungefähr einen halben Meter über dem Boden. Wenn die Männchen für die Weibchen tanzen, klingt ihr Ruf ein bisschen wie ein langsames "Miau, miau, miau, miau".

24. BEKÖMMLICHE GÄSTE

Zusammenspiel der Pflanzeninsekten. Hören Sie auf das hohle Geräusch, das ertönt, wenn Sie auf den Stamm des hohen Ameisenbaums klopfen. Ein Baum, der aufgrund seines geringelten Stamms und seiner handförmig gelappten Blätter auffällt. Diese Art von Ameisenbaum verdankt Teile seines erfolgreichen Wachstums Kolonien aggressiver Azteca-Ameisen, die im hohlen Stamm leben. Die Ameisen fungieren als Wächter, indem sie Kletterweinranken abtrennen, die versuchen auf den Zweigen zu wachsen. Sie stürmen zudem aus ihrem Bau, um ankommende Pflanzenfresser zu attackieren, die sich an den Blättern des Baumes zu schaffen machen könnten. Der Baum versorgt die Ameisen im Gegenzug mit einem besonderen Nahrungsmittelangebot, das am Grunde der Blätterstiele auftritt und bietet ihnen ein Zuhause. Durch den Schutz der Ameisen muss der Baum keine Gifte produzieren, die Pflanzenfresser abschrecken.



25. HABEN FEIGEN NEUN LEBEN?

Ein Feigenbaum, den Sie sehen müssen, um es zu glauben. Winde erreichen in den Baumkronen hier oft Sturmstärke. Wenn Teile des Waldes gefällt werden, sind die restlichen Bäume dem starken Wind ausgesetzt. Dieser beträchtliche Feigenbaum hat schon viele Schlachten mit dem Wind geschlagen. Berechnen Sie die Anzahl der Leben, die dieser Baum bereits an den Wind 'verloren' hat, indem Sie herausfinden, wie viele Male er umgeweht wurde und sich wieder neu verwurzelt hat. Warum glauben Sie, dass der Feigenbaum endlich anfängt senkrecht zu wachsen?

26. EIN KLEBRIGES PROBLEM

Pflanzenverteidigungen. Pflanzen haben sowohl chemische, als auch mechanische Abwehrsysteme gegen die Blätterzerstörung entwickelt. Tropische Pflanzen weisen ein beeindruckendes Arsenal an Dornen und Giften vor. Obwohl sie giftig sind, können die pflanzlichen Chemikalien nützlich für jene Tiere (Menschen mitinbegriffen) sein, die Wege entwickelt haben, sie zu ihrem Vorteil zu nutzen.

Welche Art von Abwehr hat dieser Limoncillo Baum entwickelt?



27. ARBORETUM

Aufforstung. Nach vielen Jahren der Nutzung als Rinderweide, hat der Verlust von Erde und Nährstoffen diese Weide zu einer unfreundlichen Umgebung gemacht, in der nur wenige Baumsetzlinge aufkeimen und überleben konnten. In diesem Bereich hat die 'Monteverde Conservation League' mit Hilfe von örtlichen Biologen ein Arboretum (Baumgarten) mit nahezu 70 Arten einheimischer Bäume eröffnet. Entlang des Arboretum-Pfads werden Sie eine Auswahl an 180 individuellen Bäumen antreffen, die gekennzeichnet und kartografiert wurden.

Dank an

Diese Überarbeitung des Bajo del Tigre Führers 2013 wurde möglich gemacht, dank der Anstrengung des Bajo del Tigre Komitees: Bob Law, Richard Laval und Willow Zuchowski. Wir stützen uns auf die Bearbeitung von Patricia de la Rosa und die Illustrationen von Turid Forsyth. Zudem wurden Zeichnungen von Willow Zuchowski und Susan Sprague hinzugefügt. Ins Spanische übersetzt von Rosemarie Menacho und korrigiert von Luis Dario Villalobos. Ins Deutsche übersetzt von Julian Rößler-Weis.

Die Kinder hatten einen Traum, Kinder und Erwachsene aus aller Welt machten diesen Traum möglich. Der 'Bosque Eterno de los Niños' ist ein privates Schutzgebiet mit 22.500 Hektar in den Bergen Tilaráns, im nordwestlichen Teil Costa Ricas. Begonnen 1986, dank der Initiative



der 'Monteverde Conservation League', ist dies der erste internationale Regenwald von den Kindern, der tausende an Tier- und Pflanzenarten, und sogar gefährdete Tiere wie den Jaguar, Tapir und Quetzal beschützt. Die MCL ist eine private Organisation ohne

Erwerbszweck, deren Mission es ist, tropische Ökosysteme und ihre Biodiversität zu erhalten, zu bewahren und wiederherzustellen.

APARTADO 124-5655 Monteverde, COSTA RICA
TEL: (506) 645-5200, 645-5305
info@acmcr.org // www.acmcr.org
US site: friendsoftherainforest.org
Facebook: Children's Eternal Rainforest
Kinderregenwald

